



II.

Im Elternhause.

Dichter der alten und der neuen Zeit preisen das jungfräuliche Alter, insbesondere jene lieblichen Tage des ersten Erblühens, die im Frauenleben dasselbe sind wie der duftig knospende Lenz im Leben des Jahres. Diesen begeisterten Sängern gegenüber stehen die frechen Humoristen und die bösen Satiriker, die dem Backfischalter, wie sie diese Knospenszeit höchst unehrerbietig nennen, alles mögliche nachsagen, was wohl recht ergötzlich sein kann für diejenigen, die es hören, aber nicht gerade besonders schmeichelhaft für die, von denen es handelt.

Das alte Wort, daß vom Erhabenen zum Lächerlichen nur ein Schritt ist, findet eben auch hier wieder einmal seine volle Bestätigung. Wie macht es nun ein junges Mädchen, das an der Schwelle dieses bedeutsamen und verfänglichen Alters angelangt ist, um seinen Bedenklichkeiten möglichst zu entgehen und seiner zart-sinnigen, natürlichen Poesie nach Kräften theilhaftig zu werden?